

Jan-Erik Becker (Münzkabinett Dresden)

Die Pegauer Brakteatenprägung Abt Siegfrieds von Reekin (1185-1223) – Kriterien zu deren chronologischer Einordnung

Die Brakteaten der von Graf Wiprecht von Groitzsch (ca. 1050-1124) um 1092 gestifteten Benediktinerabtei Pegau, südlich von Leipzig gelegen, zeigen seit der Mitte des 12. Jahrhunderts als charakteristisches Münzbild ein Krückenkreuz mit unterschiedlichen Symbolen in den Kreuzwinkeln. Dieses wird in der Münzprägung für rund 150 Jahre unverändert beibehalten.

Die erste urkundliche Erwähnung des Münzrechtes für die Abtei Pegau erfolgte 1172 in einem von Kaiser Friedrich I. Barbarossa (1152-1190) ausgestellten Diplom. Sein Enkel Kaiser Friedrich II. (1212-1250) bestätigte den Äbten von Pegau 1215 die bestehenden Privilegien. Aufgrund ihres hohen Silbergehaltes und ihres gleichbleibenden Gewichtes erfreuten sich die Pegauer Brakteaten großer Beliebtheit. Sie wurden von mehreren geistlichen und weltlichen Münzherren wie den Markgrafen von Meißen, den Grafen von Brehna und den Erzbischöfen von Magdeburg in ihren Münzstätten nachgeprägt. Diese Nachahmungen besitzen jedoch andere Umschriften und Beizeichen in den Kreuzwinkeln.

Im Vordergrund des Vortrages steht der 39jährige Abbatat Siegfrieds von Reekin (1185-1223), unter dem das Kloster und die Stadt Pegau eine kulturelle und wirtschaftliche Blütezeit erreichten. Es wird versucht, anhand verschiedener Kriterien zu einer präziseren chronologischen Einordnung seiner zahlreichen Brakteatentypen zu gelangen und diese in den historischen Kontext einzubinden.



Abtei Pegau, Siegfried von Reekin (1185-1223), Brakteaten, geprägt 1185-1205